

Zukunft und Zusammenhalt

Markus Lewe
Oberbürgermeister der Stadt Münster



Liebe Bürgerinnen und Bürger,



über Münster wird weltweit als charaktervolle Stadt berichtet, die einzigartig ist in ihrer Art und Vitalität. Das prägt einen wichtigen Teil unseres Alltags als Münsteraner. Das liegt vor allem an den Menschen, die hier leben. Sie gestalten diese unvergleichliche Lebensart und machen Münster zu dem, was es ist. Ihr positiver Geist und Ihre Identifikation mit Münster bedeuten viel für unser Lebensumfeld.

Doch auch wir leben nicht auf einer Insel. Die Lage der städtischen Finanzen ist dramatisch. Das ist kein Horrorszenario, sondern Realität. Obwohl wir in den vergangenen Jahren bereits mehrere, erfolgreiche Konsolidierungsrunden hinter uns gebracht haben und obwohl unsere finanziellen Probleme überwiegend nicht hausgemacht sind, müssen wir uns jetzt erheblich anstrengen, dauerhaft einen soliden finanziellen Sockel für unsere Stadtgesellschaft zu bauen. Sonst zerfällt das, was Münster auszeichnet, schneller als gedacht.

Wir geben jedes Jahr deutlich mehr aus als wir einnehmen. Für die Stadt Münster – wie für viele andere Kommunen – geht es mehr denn je darum, durch umfassende Sparmaßnahmen diese düsteren Zukunftsperspektiven nicht Wirklichkeit werden zu lassen. Was bisher vor allem ein Gebot der Gerechtigkeit gegenüber unseren Kindern war, ist spätestens mit der drohenden Haushaltssicherung, sprich der kommunalen Insolvenz, eine existentielle Notwendigkeit. Deshalb hat der Rat der Stadt mich beauftragt, ein Konsolidierungspaket zu schnüren, das die kommunalen Erträge und Auf-

wendungen bis zum Jahr 2020 ausgleicht.

Darum bin ich sehr ernsthaft bemüht und zuversichtlich. In Münster handeln wir stets nach dem Motto „Suche keinen Schuldigen, schaffe Abhilfe!“ Das bedeutet: Wir werden in der Verwaltung deutlich Ausgaben kürzen, kommunale Aufwendungen zurückfahren, die Erträge verbessern

und auch die kommunalen Beteiligungen einbeziehen. Dabei muss es vernünftig, gerecht und nachhaltig zugehen. Alle müssen ihren Beitrag leisten. Dass dies zum Teil schmerhaft sein wird, ist mir sehr bewusst.

Umso mehr vertraue ich auf Ihren Rückhalt und Ihre Solidarität für Münster. Über Einzelmaßnahmen wird bis zur Verabschiedung des Haushalts 2011 im Dezember 2010 zu entscheiden sein. Gemeinsam haben Rat und Bürgerschaft ein halbes Jahr zur Verfügung, um sich zu verständigen. Dass es dazu erheblicher Anstrengungen unserer Stadtgesellschaft bedarf, verschweige ich nicht.

Dabei setze ich auf Nachhaltigkeit und Generationsgerechtigkeit. Nur so vermeiden wir den Bruch unserer Stadt mit der Zukunft.

Wir wollen durch die Vermeidung der kommunalen Insolvenz den Zusammenhalt und die Zukunft Münsters sichern. Ich bin sicher, dass wir das gemeinsam schaffen. Es ist die Voraussetzung dafür, dass Rathaus und Bürgerschaft auch in Zukunft das kommunale Geschehen in Münster eigenständig gestalten können.

Dafür bitte ich Sie um Ihre Unterstützung.

Ihr Markus Lewe

INHALT

Alle müssen mitziehen

Interview mit Stadtkämmerin
Helga Bickeböller
SEITE 2

Konsolidierung, die Fünfte

Fragen und Antworten zu Haushalt, Schulden und Sparplänen
SEITE 3

Haushaltssicherung/ Nothaushalt

Kommunale Insolvenz vermeiden
SEITE 3

Bürgerhaushalt für Münster

Einwohner bilden
Kernarbeitsgruppe
SEITE 4

STICHWORT

→ Konsolidierung

Die Einnahmen brechen weg. Das vorhandene Geld reicht nicht für die anfallenden Aufgaben. Kredite sind schon sehr stark in Anspruch genommen worden. Was ist zu tun? Aufgaben und damit Ausgaben überdenken, Einnahmen prüfen, keine neuen Kredite mehr – oder kurz gesagt: Konsolidieren.

Alle müssen mitziehen

Interview mit Stadtkämmererin
Helga Bickeböller

Die städtische Haushaltsslage ist sehr ernst. Ein Defizit von fast 90 Mio. Euro steht bislang für das nächste Jahr in den Büchern. Auch in den Jahren danach ist keine wesentliche Besserung in Sicht. Ohne Gegegenmaßnahmen wäre die Stadt in der „Haushaltssicherung“. Deshalb hat die Stadtverwaltung ein umfangreiches Maßnahmenpaket vorgelegt, um den Kollaps der städtischen Finanzen abzuwenden. Stadtkämmerin Helga Bickeböller gibt Antworten.



Frau Bickeböller, geht es der Stadt wirklich so schlecht?

Helga Bickeböller: Münster ist eine lebens- und liebenswerte Stadt. Alle, die hier leben und arbeiten, haben in den zurückliegenden Jahren viel für das Ansehen, die Wirtschaftskraft und die Attraktivität von Münster beigetragen. Gleichzeitig haben sich aber die städtischen Finanzen in den letzten Jahren dramatisch verschlechtert. Münster steht am Scheideweg: Können wir aus eigener Kraft den Haushalt in den Griff bekommen, oder müssen wir die kommunale Insolvenz anmelden?



Was heißt kommunale Insolvenz?

Wir haben den städtischen Haushalt im Jahr 2008 auf ein Rechnungswesen nach kaufmännischen Grundsätzen umgestellt. Mit der Eröffnungsbilanz konnte die Stadt noch ein Eigenkapital von rund 830 Mio. Euro vorweisen. Am Ende des Jahres 2010 werden wir rund 160 Mio. Euro dieses Eigenkapitals verbraucht haben, um die Haushalte 2009 und 2010 auszugleichen. In den Jahren 2011 bis 2014 bräuchten wir nochmals 260 Mio. Euro des Eigenkapitals. Das kann so nicht weitergehen. Außerdem werden die gesetzlichen Anforderungen in Bezug auf den Eigenkapitalverbrauch ab dem nächsten Jahr für uns

Was die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise Münster kostet

Es gibt starke Einbrüche bei den beiden wichtigsten Steuern der Stadt. Verglichen mit der mittelfristigen Planung aus dem Haushalt 2009 müssen die Schätzungen für die Gewerbesteuer in diesem Jahr und in den nächsten beiden Jahren jährlich um 25 Mio. Euro gesenkt werden. Gleches gilt für den Gemeindeanteil an der Einkommensteuer. **Summe:** 150 Mio. Euro Steuerausfälle in drei Jahren.

erheblich strenger. Fazit: Wenn wir jetzt nicht handeln, dann handeln andere.

Wen meinen Sie konkret?

Die Aufsichtsbehörden, die über die kommunalen Finanzen wachen müssen. In unserem Fall wäre das die Bezirksregierung Münster. Schafft die Stadt es mit dem Haushalt 2011 nicht, ein deutlich niedrigeres Defizit auszuweisen, dann wird vieles, was bislang in Münster normal war, schwierig bis unmöglich: Neue städtische Investitionen? Nur noch sehr eingeschränkt und nur nach Genehmigung der Bezirksregierung. Vergünstigungen für die Bürgerinnen und Bürger? Quasi unmöglich! Und das Schlimme ist: Wenn die Stadt einmal in der Insolvenzfallen der Haushaltssicherung sitzt, ist es sehr schwierig bis unmöglich, kurzfristig wieder herauszukommen.

Kann es die Stadt denn angesichts der globalen Krise aus eigener Kraft schaffen, den Haushalt wieder zu stabilisieren?

Wenn alle sich beteiligen, dann sehe ich gute Chancen, den Haushalt wieder in den Griff zu bekommen. Natürlich sind auch Bund und Land NRW gefragt, die Situation der Städte und Gemeinden zu verbessern. Wir dürfen aber beim Sparen nicht nur auf die Anderen zeigen. Dann werden wir das erforderliche Konsolidierungsvolumen nicht erreichen.

Wie viel muss denn gespart werden?

Die Stadtverwaltung hat dem Rat ein Konzept in einer Größenordnung von rund 42 Mio. Euro vorgelegt. Die Vorschläge sind in fünf Bereiche unterteilt. Zuallererst heißt es: Aufgabenkritische Ansätze vertiefen und organisatorische Prozesse stärker hinterfragen. Damit müssen wir 1,5 Mio. Euro erreichen. Daneben gibt es zahlreiche Einzelschläge, die zu einer Einsparung von mindestens 8 Mio. Euro herangezogen werden sollen. Darüber hinaus wird die Stadtverwaltung noch weiter bei sich selbst sparen, ohne dadurch die Bürgerinnen und Bürger oder die Unternehmen

im Wesentlichen spürbar zu belasten. Das sind rund 7 Mio. Euro. Außerdem mussten wir Steuer- und Abgabenerhöhungen vorschlagen, was weitere 10 Mio. Euro einbringen kann. Da diese vier Positionen aber noch nicht ausgereicht haben, um die vom Rat vorgegebenen Haushaltzziele zu erreichen, haben wir verwaltungseitig auch eine Gewerbesteuererhöhung von rund 10 Mio. Euro vorgeschlagen.

Hätte die Stadt nicht etwas früher mit dem Sparen anfangen können?

Wir haben bereits vier große Konsolidierungsrunden hinter uns. Dadurch konnten wir den Haushalt in den vergangenen Jahren um über 220 Mio. Euro entlasten. Sonst hätte Münster schon viel eher vor der Frage gestanden, ob wir finanziell gesehen die Licher ausmachen.

STICHWORT

→ Der Beschluss des Rates

Mit der aktuellen Konsolidierungsvorlage setzt die Verwaltung einen Auftrag des Rates der Stadt Münster um. Der hatte am 9. Dezember 2009 einstimmig (bei einer Stimmabstimmung) unter anderem Folgendes beschlossen: „Der Rat nimmt das Erfordernis zu weiteren Konsolidierungsschritten in den Jahren 2011 bis 2013 zur Vermeidung der Haushaltssicherung zur Kenntnis. Angestrebt wird, das Defizit bis zum Jahr 2014 auf maximal 20 Mio. Euro zu begrenzen. [...] Rat und Verwaltung bekunden ihren festen Willen, eine Haushaltssicherung zu vermeiden. Vor dem Hintergrund der schwierigen Haushaltsslage und im Bewusstsein der Verantwortung für einen generationengerechten Ressourcenverbrauch wird der Abbau des strukturellen Haushaltsdefizits als vorrangige Aufgabe von Rat und Verwaltung anerkannt.“

Konsolidierung, die Fünfte

Fragen und Antworten zu Haushalt, Schulden und Sparplänen

Ist der städtische Haushalt ausgeglichen?

Nein. Zwischen Einnahmen und Ausgaben klafft eine Lücke von knapp 74 Mio. Euro (2010) bzw. von rund 89 Mio. Euro (2011). Auch in den Jahren danach wird mit einem durchschnittlichen Defizit von rund 50 bis 55 Mio. Euro gerechnet, wenn keine Gegenmaßnahmen ergriffen würden. Man spricht von einem strukturellen Defizit, weil es in jedem Jahr erneut auftritt.

Wie kann der Haushalt ausgeglichen werden?

Die Stadtverwaltung hat hierzu am 9. Juni 2010 ein Konzept vorgelegt, mit dem das strukturelle Defizit bis zum Jahr 2014 auf 20 Mio. Euro verringert werden kann.

Kann man nicht einfach die städtischen Ausgaben senken?

Die Spielräume sind häufig gering. Die Ausgaben für soziale Leistungen und für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, die zusammen die größte Ausgabeposition des Haushalts bilden, beruhen im Wesentlichen auf gesetzlichen Pflichtaufgaben. Trotzdem sind auch hier Einsparungen denkbar.

Wie viele Schulden hat Münster?

Die Stadt wird am Ende des Jahres 2010 rund 737 Mio. Euro Schulden haben. Das entspricht einer Pro-Kopf-Verschuldung von knapp 2700 Euro.

Wie ist es zu der hohen Verschuldung gekommen?

Münster hat in den vergangenen Jahren viel investiert. In den Aus- und Umbau der Halle Münsterland sind rund 50 Mio. Euro geflossen, der Neubau des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums hat rund 25 Mio. Euro, die Sanierung und Erweiterung des Hansa-Berufskollegs rund 10 Mio. Euro gekostet, für den Bau/Umbau von Kindergärten sind in den letzten zehn Jahren rund 20 Mio. Euro ausgegeben worden. Die Bäder in Münster sind für rund 25 Mio. Euro saniert worden und die Feuerwache II schlug mit rund 8 Mio. Euro zu Buche. Diese Investitionen sind zu einem großen Teil über Kredite finanziert worden.

Warum sind hohe Schulden problematisch?

Wie im Privatleben müssen auch Städte für Kredite Zinsen bezahlen. Immer höhere Schulden bedeuten immer höhere Zinszahlungen in jedem Jahr. Je höher der Anteil für Zinsen bei den städtischen Ausgaben ist, desto weniger Spielraum bleibt für andere laufende Ausgaben.

Wie können die Schulden reduziert werden?

Durch Sparen und Vermögensverkauf.

Warum will die Stadt sparen?

Die Defizite der Stadt sind seit dem letzten Jahr dramatisch gestiegen, auch Zins- und Tilgungszahlungen steigen immer mehr. Wenn jetzt nicht gespart wird, haben nachfolgende Generationen kaum noch Gestaltungsspielräume. Außerdem besteht die große Gefahr, dass Münster in die kommunale Insolvenz rutscht und dann nicht mehr selbst über den Haushalt entscheiden kann.

Warum wird erst jetzt gespart?

Die Stadt spart schon seit vielen Jahren. Das jetzt vorgelegte Konsolidierungskonzept ist bereits das fünfte. So wurden seit 2002 rund 260 Stellen in der Stadtverwaltung abgebaut, obwohl viele neue Aufgaben hinzugekommen sind – beispielsweise bei der Kinderbetreuung. ↗

DIE ALTERNATIVE

→ Haushaltssicherung / Nothaushalt

Die Alternative zur freiwilligen Haushaltssolidierung hieße Haushaltssicherung und Nothaushaltsgesetz – oder einfacher gesagt: die kommunale Insolvenz. Die Stadt wäre dann nicht mehr „Herr im eigenen Hause“, sondern müsste ein Haushaltssicherungskonzept aufstellen, welches von der Kommunalen Aufsicht genehmigt werden müsste. Diese Genehmigung kann auch versagt werden, dann wäre die Stadt im Nothaushaltsgesetz mit einschneidenden Konsolidierungsmaßnahmen, die über das jetzige Konzept deutlich hinausgehen müssten. Einige Beispiele:

Zuschüsse kürzen: Vertraglich vereinbarte Zuschüsse (für Sportvereine, Kulturinitiativen, soziale Einrichtungen etc.) müssen überprüft werden.

Steuern erhöhen: Die Hebesätze der Realsteuern (Grundsteuer und Gewerbesteuer) müssen bezogen auf die Gemeindegrößenklasse mindestens Landesdurchschnitt erreichen. Konkret für Münster: Grundsteuer um 75 %-Punkte (bzw. 18 Prozent) nach oben, Gewerbesteuer um 20 %-Punkte nach oben.

Pflichtaufgaben einschränken:

Die Stadt muss die Aufwendungen für Pflichtaufgaben etwa im sozialen und im Jugendhilfebereich einer systematischen Prüfung unterziehen.

Freiwillige Leistungen reduzieren:

Städte müssen prüfen, inwiefern der bisherige Umfang freiwilliger Leistungen schrittweise reduziert werden kann.

Städtische Aufwendungen in diesem Jahr

Viele städtische Aufwendungen beruhen auf gesetzlichen Vorgaben. Es handelt sich um Pflichtaufgaben. So sind die Umlagen an andere Gebietskörperschaften weder der Art noch der Höhe nach beeinflussbar. Auch bei den sozialen Leistungen und den Leistungen für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sind die gesetzlichen Vorgaben sehr umfangreich. Andere Aufgaben hingegen sind im Wesentlichen freiwilliger Natur, machen dafür aber auch den Lebenswert einer Stadt aus, wie etwa die Aufwendungen für kulturelle Angelegenheiten.

-
- | | |
|----|---|
| 1 | 16 % Kinder-, Jugend- & Familienhilfe |
| 2 | 16 % Soziale Leistungen & Gesundheit |
| 3 | 15 % Umlagen an andere Gebietskörperschaften (v. a. Landschafts- und Gewerbesteuerumlage) |
| 4 | 13 % Allgemeine Verwaltung, u. a. Anmietung von Gebäuden, Gebäudeinstandhaltung |
| 5 | 10 % Schulträgeraufgaben / Sport |
| 6 | 9 % Planung & Verkehr / Bauen & Wohnen |
| 7 | 6 % Sicherheit & Ordnung |
| 8 | 6 % Kultur & Wissenschaft / Wirtschaft & Tourismus |
| 9 | 4 % Ver- & Entsorgung |
| 10 | 3 % Umwelt, Natur- & Landschaftspflege |

Bürgerhaushalt für Münster

Einwohner bilden Kernarbeitsgruppe



Die erste Bürgerversammlung zum Haushalt lockte viele Interessierte ins Rathaus.

Der Hauptausschuss des Rates hat die Stadtverwaltung beauftragt, „konkrete Beteiligungsmöglichkeiten gemeinsam mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern bzw. Einwohnerinnen und Einwohnern zu erarbeiten“.

Wie kommt die Verwaltung diesem Auftrag nach? Wird nur in „abgeschlossenen Zirkeln“ diskutiert? Ist das Thema ‚Bürgerhaushalt‘ nur das Feigenblatt, um eine Haushaltskonsolidierung zu betreiben?

Hier ein kurzer Überblick über bisherige und geplante Aktivitäten:

14. Januar 2010: Erste Bürgerversammlung zum städtischen Haushalt mit weit über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern

3. Februar: Beschluss des Hauptausschusses

24. Februar: 1. Sitzung der Kernarbeitsgruppe zum Bürgerinnen- und Bürgerhaushalt

23. März: 2. Sitzung der Kernarbeitsgruppe

29. April: Veranstaltung „Ein Bürgerhaushalt für Münster“ mit dem Politikwissenschaftler Dr. Carsten Herzberg, Berlin

17. Mai: Bürgerumfrage 2010 unter anderem zum Thema „Einsparmöglichkeiten und Mehrerinnahmen“ (Beginn der Feldarbeit)

12. Juni: Eintägiger Workshop mit der Kernarbeitsgruppe zum münsterschen Bürgerhaushalt

29. September: Vorstellung der Ergebnisse der Bürgerumfrage

Die Veranstaltungen sind grundsätzlich offen für alle Einwohnerinnen und Einwohner Münsters. Auf der ersten Bürgerversammlung hatte die Verwaltung interessierte Einwohnerinnen und Einwohner um Mitwirkung bei der Entwicklung eines Bürgerhaushaltes gebeten. Bislang engagieren sich 16 Münsteraner in dieser so genannten Kernarbeitsgruppe. Wer ebenfalls in dieser Gruppe mitarbeiten möchte, ist jederzeit willkommen. Ein kurzer Hinweis per E-Mail (finanzen@stadt-muenster.de) genügt. Aktuelle Informationen zum Bürgerhaushalt sind im Internet unter www.muenster.de/stadt/buergerbeteiligung.php zu finden.

Dass die Themen ‚Bürgerbeteiligung‘ und ‚Haushaltskonsolidierung‘ in diesem Jahr zusammenfallen, darf nicht falsch verstanden werden: Auch ohne Wirtschafts- und Finanzkrise, ohne wegbrechende Steuereinnahmen, ohne Aufgabenübertragung auf die Kommunen und damit ohne Konsolidierungsdruck wäre in Münster das Thema ‚Bürgerbeteiligung‘ aufgegriffen worden. Die Bürgerbeteiligung am städtischen Haushalt soll – das Interesse und Engagement der Einwohnerinnen und Einwohner vorausgesetzt – als langfristiger Prozess verstanden werden. Zunächst muss jedoch das Verfahren erarbeitet werden, wie diese Beteiligung aussehen soll. Deshalb laufen die Themen ‚Bürgerhaushalt‘ und ‚Konsolidierung‘ in diesem Jahr parallel. 

ZEITPLAN

→ Die nächsten Schritte beim Sparkurs

Das Verwaltungskonzept zur Konsolidierung liegt seit dem 9. Juni 2010 vor. Es kann im Internet (www.muenster.de/stadt/haushaltkonzept) eingesehen werden und liegt in der Münster-Information im Stadthaus 1 aus. Außerdem ist für den 22. Juni 2010 eine Bürgerversammlung dazu vorgesehen.

Das Konzept beinhaltet auch zahlreiche Einzelvorschläge. Über sie soll der Rat im Rahmen der Etatberatungen zum Haushalt 2011 ab dem 29. September 2010 befinden und abschließend am 8. Dezember 2010 entscheiden.

Kommunen zahlen die Zeche

Bund und Länder übertragen den Städten immer noch zusätzliche Aufgaben (und damit Ausgaben) häufig ohne (ausreichende) Gegenfinanzierung.

Beispiel Bund:

- Erhöhung der an Bund (und Länder) zu zahlenden Gewerbesteuerumlage
- Wachstumsbeschleunigungsgesetz (städtische Ausfälle bei der Einkommensteuer in Höhe von ca. 4 Mio. Euro)

Beispiel Land NRW:

- Mehrfache Kürzung der Landeszuswendungen im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs
- Kommunale Mitfinanzierung der Krankenhäuser (ca. 3 Mio. Euro)

KONTAKT

Sie haben Fragen oder Anregungen zur Haushaltskonsolidierung, dem Verwaltungskonzept oder zum Bürgerhaushalt?

E-Mail: finanzen@stadt-muenster.de

Telefon: 02 51/4 92-70 21

IMPRESSUM

Herausgeberin: Stadt Münster

Amt für Finanzen und Beteiligungen
Presseamt

Juni 2010, 10 000